

L. Boas

Logenvortrag v. Dr. R. Steiner
gehalten am 18. I. I. 1909 zu Karlsruhe.

- P R A K T I S C H E A U S B I L D U N G -

d e s

D E N K E N S .

(Nachschriften
von Frau Alfinger,
Frieda Weiland & A. Reebstein.)

Es könnte sonderbar erscheinen, wenn gerade Theosophie sich berufen fühlt, über praktische Ausbildung des Denkens zu sprechen, denn von Aussenstehendeⁿ wird sehr häufig die Meinung vertreten, Theosophie sei etwas im eminentesten Sinn Unpraktisches, sie habe mit dem Leben nichts zu tun. Solche Anschauung kann nur bestehen, wenn man die Dinge äusserlich oberflächlich betrachtet. In Wahrheit aber soll Theosophie ein Leitfaden sein fürs alleralltäglichsste Leben, sie soll sich in jedem Augenblick umwandeln können in Empfindung und Gefühl & es uns möglich machen, dem Leben am besten entgegenzutreten & festzustehen darin.

Es bilden sich die Leute, die sich praktisch nennen, ein, nach den allerpraktischsten Grundsätzen zu handeln. Geht man der Sache aber näher, so wird man finden, dass das sog-
-.: "praktische Denken" überhaupt kein Denken ist, sondern ein Fortwursteln in anerzogenen Urteilen & Denⁿgewohnheiten. Wenn Sie absolut objektiv das Denken der Praktiker beobachten & das, was man gewöhnlich "Denkpraxis" nennt, prüfen, so werden Sie finden, dass da zum Teil sehr wenig wirkliche Praxis dahintersteckt, sondern, was man Praxis nennt, besteht darin, dass man gelernt hat: wie hat der Lehrmeister gedacht, wie hat derjenige gedacht, der dieses oder jenes vorher fabriziert hat & wie richtet man sich nach dem. Und wer anders denkt, den hält man für einen unpraktischen Menschen, denn das stimmt ja nicht überein mit dem, was einem nun einmal anerzogen ist.

Wenn aber wirklich einmal etwas Praktisches erfunden wurde, so wurde diese Erfindung meist keineswegs von einem eigentlichen "Praktiker" gemacht. Betrachten wir z.B. unsere heutige Briefmarke. Es wäre doch das Allernächstliegende zu meinen, dass dieselbe von einem Praktiker des Postwesens erfunden worden wäre. Dem ist aber nicht so. Anfangs des letzten Jahrhunderts, da war es noch eine sehr umständliche Sache, einen Brief aufzugeben. Wollte Jemand einen Brief fortschicken, so musste er an die betreffende Stelle gehen, wo die Briefe aufgegeben werden konnten & mussten hier verschiedene Bücher nachgeschlagen werden & allerlei Umstände waren damit verknüpft. Dass man ein solches einheitliches Porto haben kann, wie man es heute gewohnt ist, das ist * etwa kaum über 60 Jahre her, & unsere heutige Briefmarke, die das ermöglicht, ist nicht erfunden worden von einem praktischen Postmenschen, sondern von einem Menschen, der der Post fern stand, von dem Engländer Hill. Und als die Briefmarke erfunden war, da sagte der betreffende Minister im englischen Parlament, der für das Postwesen damals in Betracht kam: ja

1.) kann man nicht annehmen, dass wirklich durch diese Vereinfachung der Verkehr sich so ungeheuer vermehrt, wie dies dieser unpraktische Hill sich ausrechnet, &
2.) angenommen selbst, es wäre so, dann würde das Postgebäude in London ja nicht ausreichen für diesen Verkehr. -

Diesem grossen Praktiker ist es aber nicht im Entferntesten eingefallen, dass das Postgebäude sich nach dem Verkehr & nicht der Verkehr sich nach dem Postgebäude richten muss. Nun hat sich in verhältnismässig der denkbar kürzesten Zeit das durchgesetzt, was damals von einem "Unpraktiker" gegenüber dem "Praktiker" erkämpft werden musste: ganz selbstverständlich ist es heute, dass der Brief mit der Briefmarke befördert wird.

Aehnlich verhält es sich bei der Eisenbahn.

Als im Jahre 1837 die erste Eisenbahn in Deutschland von Nürnberg nach Fürth gebaut werden sollte, wurde von dem bayr. Medizinalkollegium, das darüber gehört wurde, ein Sachverständigen - Gutachten dahin abgegeben, dass es nicht ratsam sei Eisenbahnen zu bauen; sollte es aber doch beabsichtigt sein, so müsse wenigstens rechts & links der Eisenbahn eine hohe Bretterwand erstellt werden, damit vorübergehende Menschen nicht etwa Nerven - & Gehirnerschütterungen erlitten.

Als die Bahnlinie Potsdam - Berlin gebaut werden sollte, sagte Generalpostmeister Stengler: Ich lasse täglich 2 Postwagen nach Potsdam fahren & die sind nicht besetzt; wenn die Leute ihr Geld absolut zum Fenster hinauswerfen wollen, dann sollen sie es doch gleich so tun. -

Die realen Tatsachen des Lebens gehen eben über die "Praktiker" hinweg, über diejenigen, die da glauben sie seien Praktiker.

Man muss unterscheiden, was wahres Denken ist, von der sogenannten "Denkpraxis", die nur ein Urteilen nach anerzogenen Denkgewohnheiten ist.

Eine kleine Erfahrung, die ich selbst einmal gemacht habe, will ich Ihnen erzählen & sie an die Spitze unserer heutigen Betrachtung stellen:

Während meiner Studienzeit kam einmal ein junger Kollege zu mir, voll Freude, wie man sie gerade bei Leuten, die eine recht pfiffige Idee gehabt haben, bemerkt & sagte: "Ich muss jetzt gerade zum Professor X gehen (der ~~X~~ damals an der Hochschule den Maschinenbau vertrat), denn ich habe eine grossartige Erfindung gemacht; ich habe erfunden, wie man mit Aufwendung von ganz wenig Dampfkraft, die man einmal aufwendet, durch Umsetzen eine ungeheure Arbeitsmenge leisten kann mittels einer Maschine." Mehr konnte er mir nicht sagen, er hatte es sehr eilig zu dem Professor zu gehen. ----

Nun traf ^{er} aber den betreffenden Professor nicht & er kam zurück & setzte mir die ganze Sache auseinander. Die Geschichte hatte mir gleich etwas nach Perpetuum mobile gerochen - aber, nicht wahr, warum sollte auch so etwas nicht schliesslich einmal möglich sein, - doch nachdem er mir alles erklärt hatte, musste ich ihm sagen: "Ja, sieh einmal, die Sache ist zwar recht scharfsinnig ausgedacht, aber im Praktischen ist das ein Verhältnis, das sich genau vergleichen lässt damit: Dass sich Jemand in einen Eisenbahnwagen hineinstellt, furchtbar anschiebt & meint, der Wagen fährt dann fort. So ist das Prinzip des Denkens bei Deiner Erfindung." Er hat es dann auch eingesehen & ist nicht wieder zu dem Professor gegangen.

So kann man sich sozusagen einkapseln mit seinem Denken. An ganz besonderen seltenen Fällen zeigt sich dieses Einkapseln auch, aber im Leben kapseln sich viele Menschen so ein & es zeigt sich nicht immer so auffällig wie in unserem Beispiel. Derjenige aber, der die Sache etwas intimer beobachten kann, der weiss, dass so eine grosse Anzahl menschlicher Denkprozesse verläuft, der sieht oft, wie sozusagen die Menschen innen im Wagen stehen & von innen schieben & nun meinen, dass sie es sind, die den Wagen vorwärts bringen.

Vieles von dem, was im Leben vor sich geht, würde ganz anders vor sich gehen, wenn die Menschen nicht solche im Wagen stehende Schieber wären.

Wirkliche Praxis des Denkens setzt voraus, dass man die richtige Gesinnung, das richtige Gefühl zum Denken gewinnt. Wie kann man eine richtige Stellung zum Denken gewinnen? Niemand kann das richtige Gefühl zum Denken haben, der glaubt, dass das Denken nur etwas sei, was sich nur innerhalb des Menschen in seinem Kopfe oder in seiner Seele abspielt. Wer diesen Gedanken hat, der wird fortwährend von einem falschen Gefühl davon abgelenkt werden eine richtige Denkpraxis zu suchen, die nötigen Anforderungen an sein Denken zu stellen. Wer das richtige
(ge)

Gefühl erlangen will gegenüber dem Denken, der muss sich sagen: wenn ich mir Gedanken machen kann über die Dinge, wenn ich durch Gedanken etwas ergründen kann über die Dinge, so müssen die Gedanken zuerst darinnen sein in den Dingen. Die Dinge müssen nach den Gedanken aufgebaut sein, nur dann kann ich die Gedanken auch herausholen aus den Dingen.

Der Mensch muss sich vorstellen, dass es mit den Dingen draussen in der Welt so ist, wie mit einer Uhr. Der Vergleich des menschl. Organismus mit einer Uhr wird sehr häufig gebraucht; aber die Leute vergessen dabei meist das Wichtigste: Dass auch ein Uhrmacher vorhanden war. Man muss sich klar sein darüber, dass nicht von selber zusammengelaufen sind die Räder & sich zusammengefügt haben & machen, dass die Uhr geht, sondern dass es einmal ^{Uhrmacher gegeben} einen ~~hat~~ hat. Den Uhrmacher darf man nicht vergessen. Durch Gedanken ist die Uhr zustande gekommen, die Gedanken sind gleichsam ausgeflossen in die Uhr, in das Ding. Auch alles, was Naturwerke, Naturgeschehnisse sind, muss man sich so vorstellen. Bei dem, was Menschenwerk ist, da lässt sich das schnell veranschaulichen, bei Naturwerken dagegen, da kann das der Mensch nicht so leicht bemerken, & doch sind auch sie geistige Wirklichkeiten, & dahinter stehen spirituelle Wesenheiten.

Und wenn der Mensch denkt über die Dinge, so denkt er nur das nach, was zuerst hineingelegt worden ist in sie. Der Glaube, dass die Welt durch Denken hervorgebracht worden ist & sich noch fortwährend so hervorbringt, der erst macht fruchtbar die eigentliche innere Denkpraxis.

Es ist immer der Unglaube gegenüber dem Geistigen in der Welt, der - selbst auf wissenschaftlichem Boden die schlimmste Unpraxis des Denkens hervorbringt. Z. B. wenn jemand sagt: unser Planetensystem ist so entstanden, dass zuerst ein Urnebel da war, der fing an zu rotieren, ballte sich zusammen zu einem Zentralkörper, von ihm spalteten sich ab Ringe & Kugeln & so entstand mechanisch das ganze Planetensystem

so macht er, der das sagt, einen grossen Denkfehler. Schön
 niedlich bringt man das heute den Menschen bei; in einem
 niedlichen Experiment zeigt man es heute in jeder Schule: in
 ein Glas Wasser bringt man einen Tropfen Fett, schiebt eine
 Nadel hindurch durch diesen Fetttropfen & bringt das ganze ^(d. i. d. Fetttropfen)
 in Rotation. Da sondern sich dann vom grossen Tropfen kleine
 Tröpfchen ab & man hat da ein Planetensystem im Kleinen, &
 dem Schüler - so meint man - anschaulich gezeigt, wie rein
 mechanisch sich das bilden kann. - Unpraxis des Denkens nur
 kann an diesen niedlichen Versuch solche Folgerungen anknüp-
 fen, denn der Betreffende, der das überträgt auf das grosse
 Weltensystem, der vergisst nur meist etwas, was sonst viel -
 leicht ganz gut ist, zu vergessen, er vergisst sich selbst, er
 vergisst, dass er selbst ja die Sache in Rotation gebracht
 hat; wäre er nicht da gewesen & hätte das ganze gemacht, so
 wäre niemals die Teilung des Fetttropfens in die Tröpfchen
 entstanden. Wenn der Mensch das auch beachtete & auf das
 Planetensystem übertrüge, das erst wäre vollständiges Den-
 ken.

Solche Denkfehler spielen heute - besonders auch
 in dem, was man heute Wissenschaft nennt - eine ungeheuer
 grosse Rolle.

Diese Dinge sind viel wichtiger als man gewöhnlich
 denkt.

Wenn man von wirklicher Denkpraxis nur reden will,
 muss man wissen, dass Gedanken nur aus einer Welt herauszuho-
 len sind, in der auch wirklich schon Gedanken darinnen sind.
 Wie man Wasser nur aus einem Glase schöpfen kann, in dem Wasser
 auch wirklich darinnen ist, so kann man Gedanken nur aus Din-
 gen schöpfen, in denen sie darinnen sind. Die Welt ist nach
 Gedanken aufgebaut, nur deshalb kann man Gedanken auch he-
 rausholen aus ihr. Wenn das nicht wäre, dann könnte über-
 haupt keine Denkpraxis zustande kommen. Dann aber, wenn der
 Mensch zu Ende empfindet, was hier ausgesprochen worden
 ist, dann wird er über alles Abstrakte Denken leicht hinweg-
 zubringen sein; dann, wenn der . . .

Mensch das volle Vertrauen hat, dass hinter den Dingen Gedanken stehen, dass die realen Tatsachen des Lebens nach Gedanken verlaufen, dann, wenn er diese Empfindung hat, dann wird er leicht sich bekehren zu einer Denkpraxis, die auf Wirklichkeit, Realität, gebaut ist:

Wir wollen nun etwas von jener Denkpraxis hinstellen, die insbesondere für diejenigen, die auf theos. Boden stehen, wichtig ist. Wer davon durchdrungen ist, dass die Welt der Tatsachen in Gedanken verläuft, der wird die Wichtigkeit der Ausbildung richtigen Denkens einsehen.

Nehmen wir nun an, es sagt sich Jemand: "Ich will mein Denken so befruchten, dass es wirklich im Leben sich immer zurechtfindet", so muss er sich an das halten, was jetzt gesagt werden soll. Und was nun angegeben wird, das ist so anzufassen, dass es tatsächlich praktische Grundsätze sind, & dass es, wenn man immer wieder & wieder darnach trachtet, sein Denken darnach einzurichten, gewisse Wirkungen hat, dass das Denken dann praktisch wird, wenn es vielleicht anfangs auch nicht so aussieht ---- -- Ja, es stellen sich für das Denken ganz andere Erfahrungen noch ein, wenn man solche Grundsätze durchführt. -

Nehmen wir an, Jemand versucht Folgendes: er beobachtet sorgfältig heute irgend einen Vorgang in der Welt -, der ihm zugänglich ist, den er möglichst genau beobachten kann, sagen wir z.B. die Witterung. Er beobachtet die Wolkenkonfiguration am Abend, die Art, wie die Sonne untergegangen ist u.s.w. & er bildet sich nun genau das Bild von dem, was er beobachtet hat. Er versucht diese Vorstellung, dieses Bild eine Zeit lang festzuhalten in allen Einzelheiten; er hält soviel als möglich an dieser Vorstellung fest & sucht sie sich zu bewahren bis morgen. Morgen beobachtet er ungefähr um dieselbe Zeit - oder aber auch zu einer andern Zeit - wiederum die Witterungsverhältnisse & er versucht, sich wieder-
(rum)

ein genaues Bild von den Verhältnissen zu machen.

Wenn er auf diese Weise sich genaue Bilder von aufeinanderfolgenden Zuständen macht , so wird es für ihn außerordentlich empfindbar werden , wie er sein Denken allmählich innerlich bereichert und intensiv macht , ~~das ist , dass der Mensch gewöhnlich~~ gewöhnlich . denn dasjenige , was das Denken unpraktisch macht , das ist , dass der Mensch gewöhnlich zu sehr geneigt ist , in den aufeinanderfolgenden Vorgängen in der Welt das , was die Einzelheiten sind , wegzulassen & nur ganz allgemeine verschwommene Vorstellungen zu behalten . Das Wertvolle , das Wesentliche , was das Denken befruchtet , ist , gerade in aufeinanderfolgenden Vorgängen sich genaue Bilder zu formen , & sich dann zu sagen : " gestern war die Sache so , heute ist sie so , " & dabei die beiden Bilder , - die in der wirklichen Welt auseinanderliegen , sich möglichst bildlich auch vor die Seele zu rücken .

Es ist dies nichts anderes zunächst als ein speziell -
ler Ausdruck für das Vertrauen in die Gedanken der Realität .
Der Mensch soll nicht etwa sofort irgend welche Schlüsse zie-
hen & aus dem , was er heute beobachtete , schliessen , was nun
morgen für Witterung sein wird , das würde sein Denken korrump-
piren ; er soll vielmehr das Vertrauen haben , dass draussen in
der Realität die Dinge ihren Zusammenhang haben , dass das Morgi-
ge mit dem Heutigen irgendwie zusammenhängt . Er soll nicht
spekulieren darüber , sondern das , was zeitlich aufeinander
folgt nur zuerst in möglichst genauen Vorstellungsbildern in
sich selbst nachdenken & dann diese Bilder zunächst neben ein-
ander stehen & sie in einander übergehen lassen . Dies ist ein
ganz bestimmter Denkgrundsatz , den man ausführen muss , wenn man
wirklich sachgemässes Denken entwickeln will . Es ist gut ,
diesen Grundsatz gerade an solchen Dingen durchzuführen , die
man noch nicht versteht , bei denen man noch nicht eingedrungen
ist in den inneren Zusammenhang . Deshalb soll man gerade bei

solchen Vorgängen , von denen man noch nichts versteht , (wie z.B. die Witterung) das Vertrauen haben , dass sie , die draussen zusammenhängen , auch in uns Zusammenhänge wirken; und das soll mit Enthaltung vom Denken geschehen , nur in Bildern . Man muss sich sagen: ich weiss noch nicht den Zusammenhang , aber ich werde diese Dinge in mir leben lassen & sie werden in mir etwas bewirken, wenn ich gerade die Enthaltung vom Spekulieren habe. Sie als Theosophen werden leicht glauben können, dass wenn der Mensch so, mit Enthaltung vom Denken, sich möglichst genaue Bildvorstellungen macht von aufeinanderfolgenden Vorgängen, dass er da etwas vorgehen kann in den unsichtbaren Gliedern des Menschen

Der Mensch hat den astralischen Leib als Träger des Vorstellungslebens . Dieser astral. Leib ist , solange der Mensch spekuliert , der Sklave des Ich . Aber er geht nicht in dieser bewussten Tätigkeit auf , er steht auch in einer gewissen Beziehung zum ganzen Kosmos . ---

In demselben Maasse nun, in dem wir² uns enthalten, unsere Dankwillkür wirken zu lassen , indem wir ganz enthalt-sam davon, blos Bildvorstellungen von aufeinanderfolgenden Ereignissen uns machen , in demselben Maasse wirken die inneren Gedanken der Welt in uns & prägen sich in unserm Astralleib ein, ohne dass wir es wissen . Wie wir uns fügen in den Gang der Welt durch Beobachtung (der Vorgänge in der Welt) & die Bilder möglichst ungetrückt in unsere Gedanken aufnehmen & in uns wirken lassen, in demselben Maass werden wir in den Gliedern, die unserem Bewusstsein entzogen sind , immer gescheiter .

Wenn wir es dann einmal können , bei solchen Vorgängen , die ~~in~~ in einem inneren Zusammenhang stehen, das eine Bild in das andere übergehen zu lassen , wie sich dieser Uebergang in der Natur vollzogen hat , dann werden wir nach einiger Zeit sehen , dass unser Denken so etwas bekommen hat wie eine gewisse Geschmeidigkeit .

So sollen wir vorgehen bei Dingen, die wir noch nicht verstehen ; Dingen gegenüber , die wir aber verstehen , sollen wir uns etwas anders verhalten. Vorgängen unseres alltäglichen Lebens z.B. gegenüber , die sich um uns abspielen .

Z. B. : irgend jemand , vielleicht der Nachbar , habe dieses oder jenes getan . Wir denken nach : warum hat er das getan ? Wir denken uns, er hat es vielleicht heute getan als Vorbereitung für etwas , das er morgen tun wird . Nun sagen wir nichts weiter , sondern wir stellen uns vor , genau was er getan hat & versuchen nun , uns ein Bild auszumalen von dem, was er morgen tun wird . Wir stellen uns vor : das wird er morgen tun, & warten ab was er wirklich tut . Es ~~x~~ kann sein , dass wir morgen bemerken , er tut wirklich das, was wir uns ausgemalt haben , es kann auch sein , dass er etwas anderes tut . Wir werden es sehen , was geschieht & suchen uns darnach zu verbessern .

So suchen wir uns in der Gegenwart Ereignisse , die wir in Gedanken in die Zukunft hineinverfolgen , & warten ab , was sich ereignet . Wir können das machen mit dem , was Menschen tun & mit anderen Dingen . Wo wir eben etwas verstehen , da versuchen wir uns ein Bild zu machen von dem , was nach unserer Meinung geschehen wird . Tritt das Erwartete ein , so war unser Denken richtig & es ist gut , geschieht etwas anderes, als wir erwartet haben , dann versuchen wir darüber nachzudenken , worin wir den Fehler gemacht haben & versuchen so unsere falschen Gedanken zu korrigieren durch ruhiges Beobachten & Prüfen woran der Fehler lag, woraus es entspringt , dass es so gekommen ist .

Haben wir das Richtige getroffen, dann wollen wir uns aber ganz besonders sorgfältig davor hüten , zu prunken mit unserer Prophetie: " ja das habe ich gestern schon gewusst , dass das so kommt !"

Das war wiederum ein Grundsatz aus dem Vertrauen entspringend, dass eine innere Notwendigkeit in den Dingen & Ereignissen selbst liegt , dass in den Tatsachen selbst etwas

liegt, das die Dinge vorwärts treibt . Und was da drinnen arbeitet von heute auf morgen , das sind Gedankenkräfte . Vertiefen wir uns in die Dinge, dann werden wir dieser Gedankenkräfte uns bewusst . Diese Gedankenkräfte machen wir in unserem Bewusstsein gegenwärtig durch solche Uebungen & dann stimmen wir überein mit ihnen , wenn sich das erfüllt , was wir vorausgesehen haben; dann stehen wir mit der realen Denktätigkeit der Sache in einem inneren Zusammenhang .

So gewöhnen wir uns daran, nicht willkürlich , sondern aus der inneren (Notwendigkeit) Natur der Dinge heraus zu denken .

Aber auch nach anderer Richtung können wir unsere Denkpraxis schulen .

Irgend ein Ereignis , das heute geschieht , steht auch in Beziehung zu dem , was gestern geschehen ist . Z.B. irgend ein Junge ist ungezogen gewesen ; welches werden die Ursachen sein ? Wir verfolgen die Ereignisse zurück von heute auf gestern , wir konstruieren uns die Ursachen , die wir nicht wissen. Wir sagen uns : ich glaube, weil heute dieses geschieht, so hat sich das gestern oder vorgestern durch dieses oder jenes vorbereitet . -----

Man unterrichtet sich dann darüber , was wirklich geschehen ist & erkennt dadurch ob man richtig gedacht hat. Hat man die richtige Ursache gefunden, so ist es gut, hat man sich eine falsche Vorstellung gemacht , so versuche man , sich die Fehler klar zu machen & zu finden , wie der Gedankenprozess sich entwickelt hat & wie er in der Wirklichkeit abgelaufen ist .

Diese Grundsätze auszuführen , das ist das Bedeutsame; dass wir wirklich Zeit finden , die Dinge so zu betrachten --- (als ob wir in den Dingen drinn wären mit unserem Denken), dass wir uns hineinversenken in die Dinge, in die innere Denktätigkeit der Dinge. - Wenn wir das tun , dann merken wir nach & nach , wie wir förmlich zusammenwachsen mit den Dingen, wie wir gar nicht mehr das Gefühl haben , dass die Dinge draussen sind & wir da & über sie nachdenken, sondern ein Gefühl

bekommen, wie wenn unser Denken sich in den Dingen drinnen bewegte.

Wenn der Mensch das in hohem Grade erreicht hat, so kann ihm manches klar werden. Ein Mensch, der in hohem Grade erreicht hatte, was so zu erreichen ist, ---, ein solcher Denker, der immer in den Dingen drinnen stand mit seinen Gedanken, das war Göthe. Der Psychologe Helmroth hat 1826 in seinem Buche "Anthropologie" gesagt, dass Göthe's Denken ein "gegenständliches" sei - Göthe selbst hat sich über diese Bezeichnung gefreut - : es sondere sich nicht ab von den Dingen, es bleibe in den Dingen drinnen, es bewege sich innerhalb der Notwendigkeit der Dinge, dass Göthe's Denken zugleich ein Anschauen, sein Anschauen zugleich ein Denken sei.

Göthe hat es sehr weit gebracht in solchem entwickelten Denken. So ist es mehr als einmal vorgekommen: Göthe hatte irgend etwas vor, ging zum Fenster & sagte zu dem der gerade da war: "in 3 Stunden wird es regnen" & es geschah so. Er konnte aus dem kleinen Ausschnitt, den er sah, sagen, was in den nächsten Stunden vorgehen werde in den Witterungsverhältnissen. Sein treues, in den Dingen bleibendes Denken hatte es ihm möglich gemacht, zu spüren, was sich da vorbereitete aus dem vorhergehenden als das spätere Ereignis.--

Wirklich viel mehr hat man zu erreichen durch ein praktisches Denken als man gewöhnlich meint. -- Wenn man das tut, was nun geschildert wurde an Grundsätzen für das Denken, dann wird man bemerken, dass nun wirklich das Denken praktisch wird, dass der Blick des Menschen sich erweitert & er die ~~einige~~ Dinge der Welt ganz anders angreift. Der Mensch wird nach & nach sich ganz anders stellen zu den Dingen & auch zu den Menschen. Es ist ein wirklicher Prozess, der in ihm vorgeht, der sein ganzes Verhalten verändert. Es kann von ungeheurer Wichtigkeit sein, dass der Mensch tatsächlich versucht, so mit den Dingen durch sein Denken zusammenzuwachsen, dann es ist ein im eminentesten Sinn praktischer Grundsatz für das

Danken, solche Uebungen zu machen .

Eine andere Sache ist eine andere Uebung , die insbesondere diejenigen Leute machen sollten , denen gewöhnlich im rechten Moment nicht das Rechte einfällt .

Dasjenige, was solche Menschen machen sollten , das besteht darin , dass sie vor allen Dingen versuchen sollten , nicht bloß zu denken , dass sie sich in jedem Augenblick dem hingeben , was der Weltenlauf so mit sich bringt , was die Dinge so mit sich bringen . Es ist ja das allerhäufigste, dass, wenn der Mensch einmal eine halbe Stunde sich hinlegen kann, um sich auszuruhen , dass er dann seine Gedanken spielen lässt & dann spinnt sich das so aus ins Hunderste & Tausendste . Oder es beschäftigt ihn vielleicht diese oder jene Sorge im Leben , flugs ist sie in sein Bewusstsein geschlichen & er ist ganz in Anspruch genommen von ihr . Macht der Mensch dieses, so wird er niemals dazu kommen , im richtigen Moment den richtigen Einfall zu haben . Will er dies erreichen , so muss er sich folgendermaassen verhalten . Hat er eine halbe Stunde Zeit , sich auszuruhen , so muss er sich sagen : ich werde einmal ganz systematisch darauf hinarbeiten , Folgendes zu machen : Ich will so oft ich Zeit habe über etwas nachdenken , was ich mir selber auswähle , was ich nur durch meine Willkür in mein Bewusstsein hereinbringe . Ich will jetzt z.B. einmal über irgend etwas, was ich vielleicht früher erlebt habe , vielleicht bei einem Spaziergang von 2 Jahren , nachdenken , ich will die damaligen Erlebnisse ganz willkürlich in mein Denken hereinbringen & will darüber, - sei es vielleicht 5 Minuten nachdenken . Alles übrige, fort damit für diese 5 Minuten . Selbst wähle ich mir das , worüber ich nachdenken will . Die Wahl braucht nicht einmal so schwierig zu sein, wie ich gerade gesagt habe. Darauf kommt es gar nicht an , dass man zunächst durch schwierige Uebungen in seinen Denkprozess hineinwirkt , sondern dass man sich herausreisst aus dem, in was man hineingezogen wird durch das Leben; es muss

nur etwas sein, was herausfällt aus dem, wohinein man gesponnen wird durch den gewöhnlichen Tagesverlauf. Und wenn man an Einfallslosigkeit leidet, wenn einem gerade nichts anderes einfällt, so kann man sich zu Hilfe kommen, indem man ein Buch aufschlägt & über das nachdenkt, was man gerade liest auf den ersten Blick. Oder auch man sagt sich: ich werde heute einmal über das nachdenken, was ich sah, als ich zu bestimmter Zeit Vormittags ins Geschäft gegangen bin, & das ich sonst würde unberücksichtigt gelassen haben. Es muss eben etwas sein, was aus dem gewöhnlichen Tageslauf herausfällt, worüber man sonst nicht nachgedacht hätte.

Macht man solche Übungen systematisch immer & immer wieder, dann tritt das ein, dass man Einfälle kriegt zur rechten Zeit, dass einem zur richtigen Zeit dasjenige einfällt, was einem einfallen soll. Das Denken wird dadurch in Beweglichkeit kommen, & das ist ungeheuer bedeutungsvoll für den Menschen im praktischen Leben.

Eine andere Übung ist besonders geeignet auf das Gedächtnis zu wirken:

Man versucht zunächst, sich in der groben Art, wie man sich gewöhnlich an Dinge erinnert, an irgend ein Ereignis, sagen wir, von gestern zu erinnern. Gewöhnlich sind die Erinnerungen der Menschen ja grau in grau; in der Regel ist man ja zufrieden, wenn einem nur der Name des Menschen einfällt, den man gestern begegnet hat. Aber damit dürfen wir nicht zufrieden sein, wenn wir unser Gedächtnis ausbilden wollen, das müssen wir uns klar machen, sondern wir müssen systematisch folgendes treiben, wir müssen uns sagen: "Ich will mich ganz genau erinnern an den Menschen, den ich gestern gesehen habe, auch an welcher Hausecke ich ihn gesehen habe, was noch um ihn herum war, & das Bild will ich mir genau ausmalen, auch seinen Rock, seine Weste will ich mir bildlich genau vorstellen." Da werden die meisten Menschen bemerken, dass sie das gar nicht können, dass ihnen das gar nicht möglich ist. Sie werden bemerken wie viel

ihnen fehlt , um eine wirklich bildhafte Vorstellung zu bekommen von dem , was ihnen gestern begegnet ist & was sie gestern erlebt haben .

(Ein gutes Gedächtnis ist das Kind einer treuen Beobachtung .)

Wir müssen nun zunächst ausgehen von den weitaus meisten Fällen , wo der Mensch nicht in der Lage ist , sich das wieder in die Erinnerung zu rufen , was er gestern erlebt hat. Die Beobachtung der Menschen ist eine wirklich im höchsten Masse ungenaue heute . (Ein Versuch eines Universitäts Prof. mit seinen Hörern hat gezeigt , dass von 30 Anwesenden nur 2 den Vorgang richtig , die anderen 28 anderen falsch beobachtet hatten .)

Ein gutes Gedächtnis ist nun aber das Kind einer treuen Beobachtung . Zur Entwicklung des Gedächtnisses kommt es also gerade darauf an , dass man genau beobachte . Ein gutes Gedächtnis erringt man durch treue Beobachtung , auf einem gewissen seelischen Umweg wird das treue Gedächtnis als Kind einer guten Beobachtung geboren . Wenn man nun aber das nicht kann zunächst , sich genau erinnern an das , was man gestern erlebt hat, was tut man da ?

Zuerst versuche man , sich möglichst genau zu erinnern , & wo man sich nicht erinnert , da versucht man nun tatsächlich sich etwas Falsches vorzustellen , nur etwas Ganzes soll es sein . Nehmen wir an , Sie hätten ganz vergessen , ob jemand , der Ihnen begegnet ist , einen braunen oder einen schwarzen Rock angehabt habe, so stellen Sie sich vielleicht vor , er habe einen braunen Rock & braune Beinkleider angehabt , er habe solche & solche Knöpfe an der Weste gehabt , ~~die Weste war gelb~~, die Halsbunde war gelb ----- & da war jene Situation , die Wand war gelb , rechts ist ein grosser, links ein kleiner Mensch vorbeigegangen u.s.w. --- ---

Das woran man sich erinnert , das stellt man sich hinein in das Bild , nur das , woran man sich nicht erinnern kann , das ergänzt man , um nur im Geiste ein vollständiges Bild zu gewinnen . Das Bild ist ja dann zunächst falsch , aber dadurch , dass Sie sich überhaupt bemühen , ein vollständiges Bild zu bekommen , dadurch werden sie angeleitet , von jetzt ab genauer zu beobachten . Und das setzen Sie fort , solche Uebungen zu machen . Und wenn Sie das 50 Mal gemacht haben , so werden sie das 51 Mal ganz genau wissen , wie derjenige der Ihnen begegnet ist ausgesehen hat , was er angehabt hat , Sie werden sich an alles genau erinnern bis auf die Westenknöpfe . Sie werden dann nichts mehr übersehen & es prägt sich Ihnen jede Einzelheit ein .

Sie haben dann so zuerst Ihren Beobachtungssinn geschärft durch die Uebungen & dann eine Aufbesserung in der Treue Ihres Gedächtnisses als Kind des Beobachtungssinnes hinzubekommen .

Darauf ist hierbei ungeheuer viel zu sehen : nicht bloß Namen & einzelne Hauptzüge dessen zu behalten , was man sich erinnern will , sondern möglichst bildhafte Vorstellungen zu erhalten suchen , die sich auf alle Einzelheiten erstrecken , und wenn man sich nicht daran erinnern kann , so sucht man das Bild zunächst zu ergänzen , es zu einem Ganzen zu konstruieren . - Dann werden wir bald sehen - wie auf Umwegen erscheint es - , dass unser Gedächtnis nach & nach treu wird .

So sehen wir , wie man tatsächlich - wie Handgriffe angeben kann , dasjenige , wodurch der Mensch sein Denken immer praktischer & praktischer machen kann .

Besonders wichtig ist noch das Folgende:

Der Mensch hat eine gewisse Sehnsucht , wenn er sich etwas überlegt , zu einem Resultat zu kommen . Er überlegt sich , wie er dieses oder jenes machen soll & er kommt zu diesem oder jenem Resultat ? Das ist ein sehr begreiflicher Trieb . Das

ist aber nicht dasjenige , was einen zum praktischen Denker macht, was einem zum praktischen Menschen führt . Jedes Ueber-
hasten im Denken bringt nicht vorwärts , sondern bringt davon
weg . Man muss Geduld haben in diesen Dingen .

Du sollst z.B. dieses oder jenes ausführen : du kannst
das nun so oder so machen (es liegen verschiedene Möglichkeiten
vor) . Nun habe man die Geduld und versuche sich vorzustellen,
was da werden würde , wenn man es so ausführte & versuche sich
auch vorzustellen, wie es anders aussehen würde . --- Nun
wird es ja immer Gründe ~~haben~~ geben, warum man das eine oder
das andere vorziehen möchte ; aber nun enthalte man sich so -
fort einen Entschluss zu fassen , sondern bemühe sich 2 Mö -
glichkeiten auszumalen & sich dann zu sagen : " So jetzt Schluss,
jetzt höre ich auf über die Sache nachzudenken . "

Es wird Menschen geben , die werden zappelig werden
dabei & ist dann schwierig , die Zappeligkeit zu überwinden, aber
es ist ungeheuer nützlich , sie zu überwinden und sich zu sagen:
es geht so und es geht so & nun denke ich eine Weile nicht da-
ran . Wenn man kann, so hebe man die Sache (das Handeln) bis
zum nächsten Tage auf & halte sich dann die 2 Möglichkeiten wie-
der vor & man wird finden , dass die Dinge sich mittlerweile ve-
rändert haben , dass wir am nächsten Tage anders , gründlicher
wenigstens uns entscheiden , als wir am Vortage uns entschieden
hätten . Die Dinge haben eine innere Notwendigkeit in sich
& wenn wir nicht ungeduldig willkürlich handeln , sondern die-
se innere Notwendigkeit arbeiten lassen in uns - & sie wird in
uns arbeiten - , so wird sie unser Denken bereichert erscheinen
lassen am nächsten Tage & uns eine richtigere Entscheidung
ermöglichen . Das ist ungeheuer nützlich !

Z. B. man wird um Rat gefragt über dieses oder jenes, man hat
irgend etwas zu entschei~~den~~den . Da habe man die Geduld, nicht
gleich hineinzuplatzen mit seinen Entschei~~dungen~~dungen, sondern sich
zuerst verschiedene Möglichkeiten vorzulegen & bei sich selbst
keine Entscheidung darüber zu treffen , sondern ruhig die

Möglichkeiten in sich walten zu lassen . Man sagt ja auch im Volksmunde , man müsse eine Sache beschlafen , ehe man sie entscheide . ---- - Das Beschlafen allein tut es aber nicht . Es ist notwendig 2, oder besser mehrere Möglichkeiten zu bedenken, die dann in einem fortarbeiten , wenn man sozusagen nicht mit seinem bewussten Ich dabei ist, & dann später wieder auf die Sache zurückzukommen . Man wird sehen, dass man auf diese Weise innere Denkkräfte rege macht & das Denken dadurch immer sachgemässer & praktischer & prakt. wird.

Und was der Mensch auch immer ist in der Welt , ob er am Schraubstock oder hinter dem Pflug steht , oder ob er einer der sogenannten bevorzugteren Berufsklassen angehört, über die alleralltäglichsten Dinge wird er ein praktischer Denker werden , wenn er diese Dinge übt . Er greift & sieht die Dinge in der Welt ganz anderes an . Und so innerlich diese Uebungen sich zunächst auch ausnehmen , sie taugen gerade für die Aussenwelt , sie tragen gerade für die Aussenwelt die denkbar grösste Bedeutung in sich ; sie haben wichtige Folgen .

Ich will Ihnen an einem Beispiel zeigen, wie notwendig es ist , wirklich praktisch über die Dinge zu denken: Irgend jemand ist auf einer Leiter hinaufgestiegen auf einen Baum & hat da irgend etwas gemacht , er fällt herunter, schlägt auf & ist tot . Nun , nicht wahr , es ist ein naheliegender Gedanke, dass der sich da durch den Fall totgeschlagen hat . Man wird sagen, dass der Fall die Ursache, der Tod die Wirkung war. Da scheinen Ursache & Wirkung zusammenzuhängen . Darinnen können nun greuliche Verwechslungen vorliegen . ---- Es kann den da oben ein Herzschlag getroffen haben, so dass er in Folge des Herzschlages tot herunterfiel . Es ist genau dasselbe eingetroffen, wie wenn er lebend heruntergefallen wäre, er hat dieselben Dinge durchgemacht, die wirklich seine Todesursache hätten sein können. --- So kann man Ursache & Wirkung vollständig verwechseln .

Hier ist es auffällig in diesem Beispiel, oft aber ist es nicht so auffällig, was man verfehlt hat. Solche Denkfehler kommen ungeheuer häufig vor, ja es muss gesagt werden, ~~maxwirkkisch~~ dass in der Wissenschaft heute tagtäglich solche Urteile gefällt werden, wo wirklich in einer solchen Art Ursache & Wirkung verwechselt werden. Das begreifen die Menschen nur nicht, weil sie sich nicht die Denkmöglichkeit vorbehalten.

Ein Beispiel soll noch gegeben werden, das Ihnen ganz anschaulich machen kann, wie solche Denkfehler zustande kommen & das Ihnen zeigt, dass einem Menschen, der solche Übungen gemacht hat, wie sie heute angegeben wurden, solche nicht mehr passieren werden. Nehmen Sie folgendes an: ein Gelehrter sagt sich, dass der Mensch, wie er heute ist, vom Affen abstammt; also; das was ich in dem Affen kennen lerne, die Kräfte im Affen, die vervollkommen sich & daraus wird dann der Mensch. - Nun, um jetzt die Gedankenbedeutung der Sache darzutun, wollen wir einmal folgende Voraussetzung machen: Denken wir einmal, der Mensch, der diesen Schluss anstellen soll, der wäre durch irgend einen Umstand ganz allein auf die Erde versetzt. Ausser ihm wären nur diejenigen Affen da, von denen seine Theorie sagt, dass Menschen aus ihnen entstehen könnten. Er studiert nun diesen Affen ganz genau, er bildet sich bis in die Einzelheiten einen Begriff von dem, was da ist in dem Affen. Nun soll er versuchen aus dem Begriff des Affen den Begriff des Menschen entstehen zu lassen, wenn er noch nie einen Menschen gesehen hat. Er wird sehen, dass er das nicht zustande bringt: sein Begriff "Affe" verwandelt sich niemals in den Begriff des Menschen.

Wenn er nun richtige Denkgewohnheiten hätte, so müsste er sich nun sagen: also, mein Begriff, der wandelt sich in mir nicht so um, dass aus dem Affenbegriff der Menschenbegriff wird, also kann dasjenige, was ich sehe im Affen, nicht zum Menschen werden, denn sonst müsste mein Begriff auch übergehen.

Es muss also noch etwas hinzukommen, was ich nicht sehen kann. -

Dieser Mensch also müsste hinter dem sinnlichen Affen etwas Uebersinnliches sehen, was er nicht wahrnehmen kann, was dann erst zum Menschen übergehen könnte. ----

Wir wollen auf die Unmöglichkeit der Sache nicht eingehen, sondern nur den Denkfehler zeigen, der hinter jener Theorie liegt. Wenn dieser Mensch richtig denken würde, so würde er darauf geführt werden, dass er nicht so denken darf, wenn er nicht etwas Uebersinnliches voraussetzen will.

Wenn Sie über die Sache nachdenken, so werden Sie schon sehen, dass hier von einer ganzen Reihe von Menschen ein überwältigender Denkfehler gemacht worden ist. Solche Fehler werden nicht mehr gemacht werden, von dem, der in der angegebenen Weise seine Denken schult. -

Ein grosser Teil unserer ganzen heutigen Literatur (besonders auch der naturwissenschaftlichen) wird für den, der wirklich richtig zu denken vermag, durch solche krummen, verkehrten Gedanken eine Quelle von - bis zu physischen Schmerzen, wenn er sich durch sie hindurchlesen muss. - -

Es soll dadurch absolut nichts gesagt werden gegen die ungeheure Summe von Beobachtungen, die durch diese Naturwissenschaft & ihre objektiven Methoden gewonnen worden ist. ---

Nun kommen wir auf ein Kapital², das zusammenhängt mit der Kurzsichtigkeit des Denkens.

Es ist wirklich so, dass der Mensch gewöhnlich nicht weiss, dass sein Denken gar nicht sehr sachgemäss ist, sondern zum grössten Teil nur eine Folge von Denkgewohnheiten ist. So der die Welt und das Leben durchschaut, sich ganz anders gestalten als für den werden denn auch die Urteile für den, der das nicht oder nur wenig durchschaut, z.B. einen materialistischen Denker. ----

Durch Gründe so jemanden zu überzeugen, wenn sie auch noch so gediegen & noch so gut sind, das geht nicht leicht. Denjenigen, der das Leben wenig kennt, zu überzeugen suchen durch Gründe, wäre vergebliche Mühe, weil er ja gar nicht die Gründe einsieht,

aus denen dieses oder jenes behauptet werden kann . Wenn er sich angewöhnt hat in Allem nur Materie zu sehen, so haftet er eben an dieser Denkgewohnheit .

Es sind heute im allgemeinen nicht die Gründe, die jemanden zu Behauptungen führen , sondern hinter den Gründen sind es die Denkgewohnheiten, die er sich angeeignet hat & die sein ganzes Fühlen & Empfinden beeinflussen , & wenn er Gründe vorbringt , da stellt sich nur vor sein Fühlen & Empfinden die Maske des gewohnten Denkens .-...

So ist nicht nur der Wunsch der Vater des Gedankens , sondern es sind alle Gefühle & Denkgewohnheiten die Eltern der Gedanken . Derjenige , der das Leben kennt, der weiss, dass durch logische Gründe kaum jemand zu überzeugen ist; im Leben, da entscheidet viel Tieferes in der Seele als die logischen Gründe .

Wenn wir z.B. die theos. Gesellschaft haben, so hat es gewiss seine guten Gründe , dass wir sie haben & dass sie arbeitet in ihren Zweigen . Jeder merkt dadurch, dass er eine Zeitlang mitarbeitet an der Bewegung , dass er sich ein anderes Denken, Fühlen & Empfinden angeeignet hat, denn durch das Arbeiten in den Zweigen beschäftigt man sich nicht bloss damit, die logischen Gründe zu finden für etwas, sondern ein umfassenderes Fühlen & Empfinden eignet man sich an .

Wie spottete unter Umständen vor ein paar Jahren ein Mensch, der zum ersten Mal einen theos. Vortrag hörte, --- und heute , wie viel Dinge sind ihm nun durchaus klar & durchsichtig , die er vielleicht vor einiger Zeit noch für etwas höchst Absurdes gehalten hätte . Wir wandeln , indem wir mitarbeiten am theos. Leben, nicht bloss unsere Gedanken um , sondern wir lernen unsere ganze Seele in eine weitere Richtung hineinbringen, in eine weitere Perspektive . Wir müssen uns klar sein darüber, dass die Färbung unserer Gedanken aus viel tieferen Untergründen herauskommt,

als man gewöhnlich meint . Es sind gewisse Empfindungen, gewisse Gefühle , die dem Menschen eine Meinung aufdrängen : er liebt die Meinung . Die logischen Gründe sind nur eine Verbrämung , sind nur die Masken für seine Gefühle , Empfindungen & Denkgewohnheiten .

Sich bis dahin zu bringen , dass die logischen Gründe einem etwas bedeuten , dazu gehört, dass man die Logik selbst lieben lernt . Erst wenn man die Objektivität , das Sachgemässe lieben lernt, werden die logischen Gründe entscheidend werden . Dann lernt ^{man} allmählig, sozusagen unabhängig von der Vorliebe für diesen oder jenen Gedanken , objektiv denken & dann erweitert sich der Blick & dann wird man praktisch, nicht so " praktisch" , das man blos in ausgefahrenen Bahnen weiterurteilen kann, sondern, dass man aus den Dingen heraus denken lernt .

Wirkliche Praxis ist ein Kind des sachgemässen Denkens ; des aus den Dingen herausfliessenden Denkens. Wir lernen erst uns von den Dingen anregen zu lassen, wenn wir solche Uebungen machen , & zwar an gesunden Dingen müssen solche Uebungen gemacht werden , das sind solche Dinge, an denen die menschl. Kultur möglichst wenig Anteil hat, die am wenigsten verkehrt sind : an Naturobjekten .

Und an Naturobjekten so üben, wie wir das heute beschrieben haben, das macht uns zu praktischen Denkern.

Das ist

wirklich praktisch , die alleralltäglichste Beschäftigung wird praktisch angegriffen werden, wenn wir das Grundelement schulen: das Denken, indem wir die menschl. Seele so üben , wie das angeführt worden ist .

Es muss die Frucht sein der theos. Bewegung , dass sie wirklich Praktiker ins Leben stellt . Es ist nicht so wichtig , dass der Mensch dieses oder jenes für wahr halten kann, sondern das Theos. uns anleitet, die Dinge richtig

zu ~~un~~erschauen . Viel wichtiger ist die Art & Weise
 wie sie eindringt in unsere Seele & uns anleitet zur T~~ä~~-
 tigkeit unserer Seele & unseren Blick erweitert, dass wir
 uns über die sinnl. Dinge erheben & ins Geistige hinein -
 denken lernen , das ist viel wichtiger als was wir denken.
 Darin hat die Theosophie etwas ungeheuer Praktisches .

Das ist eine ~~klassisch~~ wichtige Mission der
 theosoph. Bewegung , dass durch sie das Menschendenken in
 in Bewegung gebracht wird , ^{so geschult wird,} dass er denkt , dass der Geist
hinter den Dingen steht . Wenn die theosoph. Bewegung die-
 se Gesinnung aufsucht , dann wird sie eine Kultur begrün -
 den , aus der ~~Nie~~ ein solches Denken hervorgehen wird, dass
 die Leute von innen den Wagen anschäben wollen . Das flie~~st~~
 ganz von selbst in die Seele ein . Wenn die Seele gelernt
 hat, über die grossen Tatsachen des Lebens zu denken, dann
 denkt sie auch über den Suppenlöffel richtig . Und nicht nur
 in Bezug auf das , was den Suppenlöffel betrifft, werden Sie
 praktischer werden , Sie werden auch lernen, einen Nagel
 Praktischer einzuschlagen, ~~ein~~ Bild praktischer aufzuhängen,
 als Sie das sonst getan hätten . Das ist von grosser Bedeue
 tung, dass wir das Seelisch-Geis^{tige}~~leben~~ als ein Ganzes be -
 trachten lernen, und dass wir durch solche ⁿAufschauung Alles
 immer praktischer u. praktischer zu gestalten lernen .